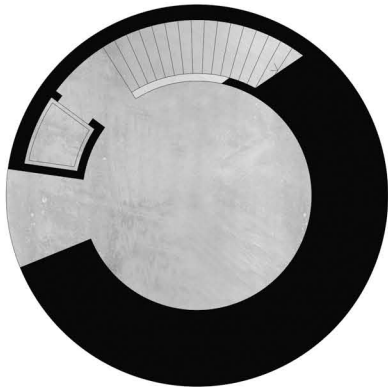
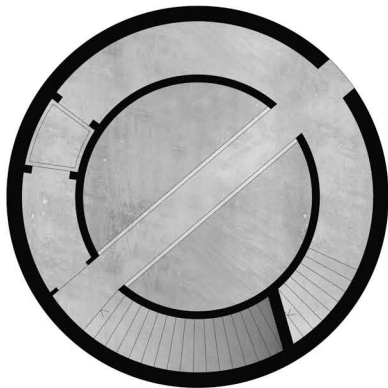




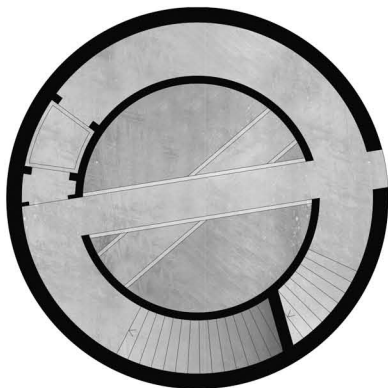
# BLICK IN DIE ERINNERUNG



Eingangsebene 1:100



1. Ebene 1:100



2. Ebene 1:100



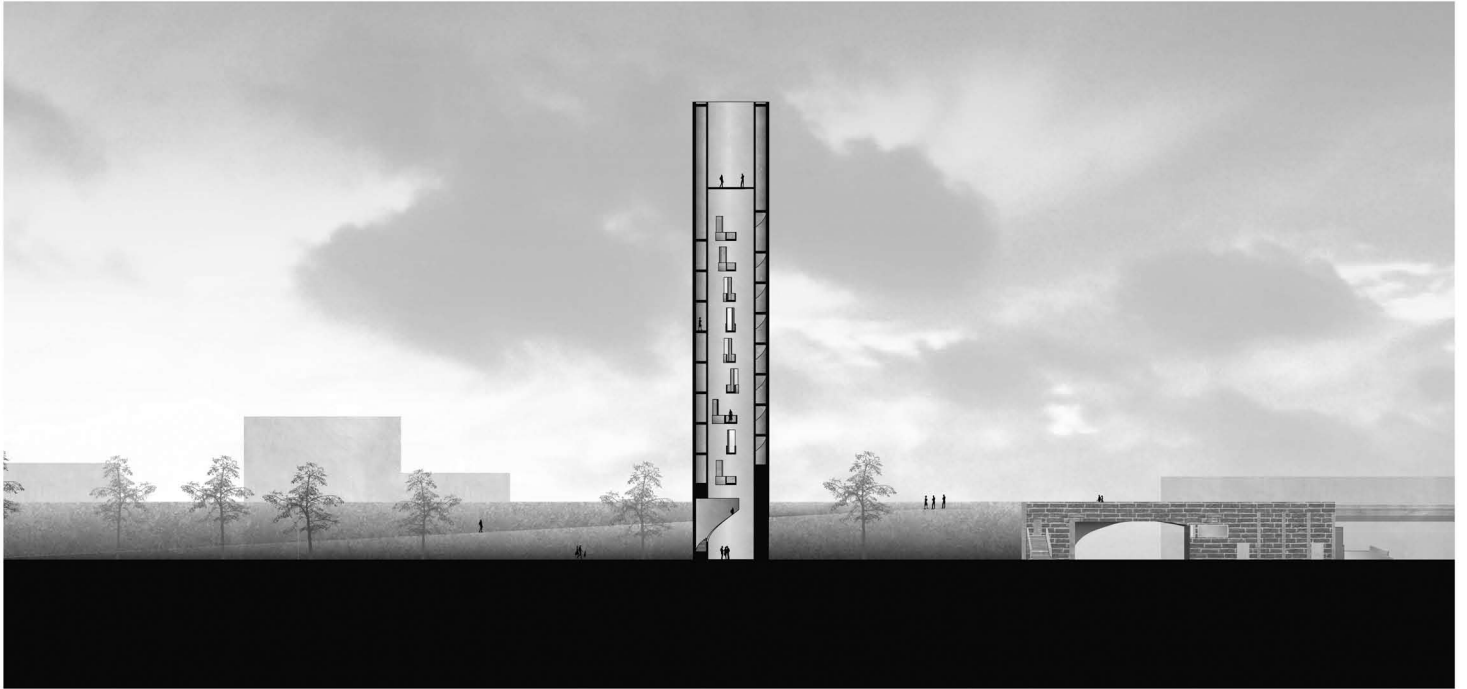
## STÄTTE DER ERINNERUNG

Die Himmelsrichtungen der Konzentrations- und Vernichtungslager, in die die Verfolgten von Frankfurt aus deportiert wurden, bilden die Grundlage des Entwurfes. Die Umsetzung dieses Konzeptes erfolgt durch einen Turm, dessen neun Öffnungen in Richtung jener Lager weisen.

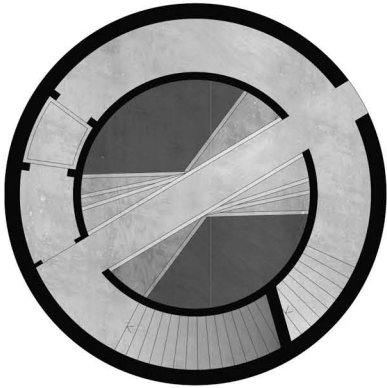
Der Eingang des Turmes befindet sich in Blickachse der Rampe, die aus den Kellerräumen der Großmarkthalle führt, und nimmt somit Bezug auf die Geschehnisse.

Nach Betreten des Gebäudes eröffnet sich ein Blick, der sich annähernd über die gesamte Höhe des Turmes erstreckt. Der Innenraum wird auf dem Weg nach oben neunmal auf Brücken durchschritten. Entlang dieser Brücken weist der Blick in die Himmelsrichtungen der Deportationslager, wobei das von Frankfurt aus entfernteste Lager, Raasiku, an neunter Stelle liegt. Am Ende des Weges befindet sich ein nur nach oben offener Raum.

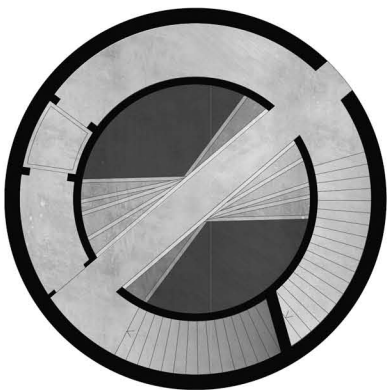
Authentische Orte wie die Kellerräume der Großmarkthalle, die Gleisfragmente und das Stellwerk bleiben als stille Zeitzeugen erhalten.



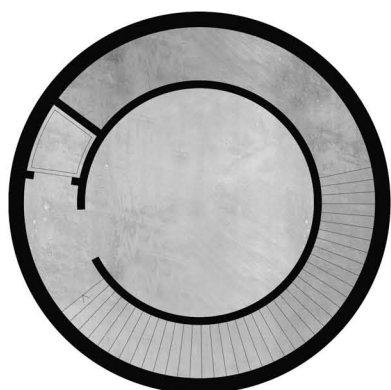
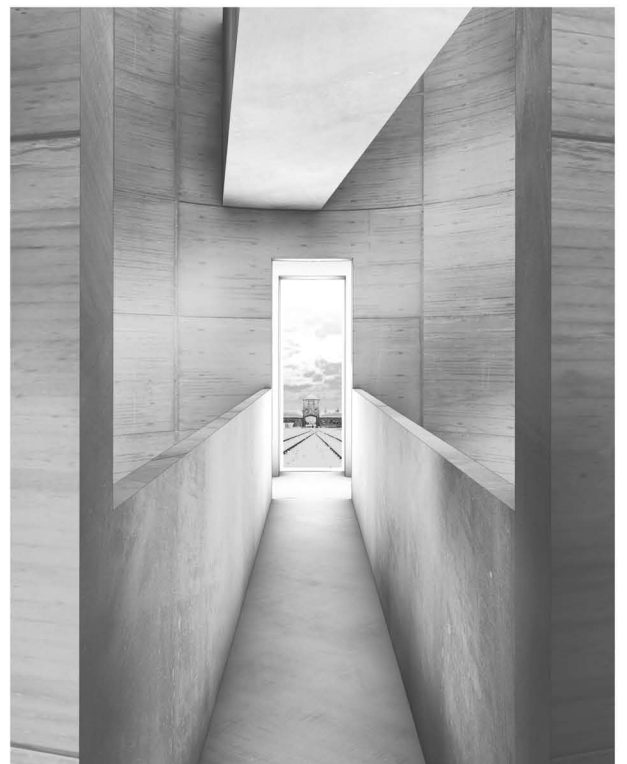
Schnitt 1:500



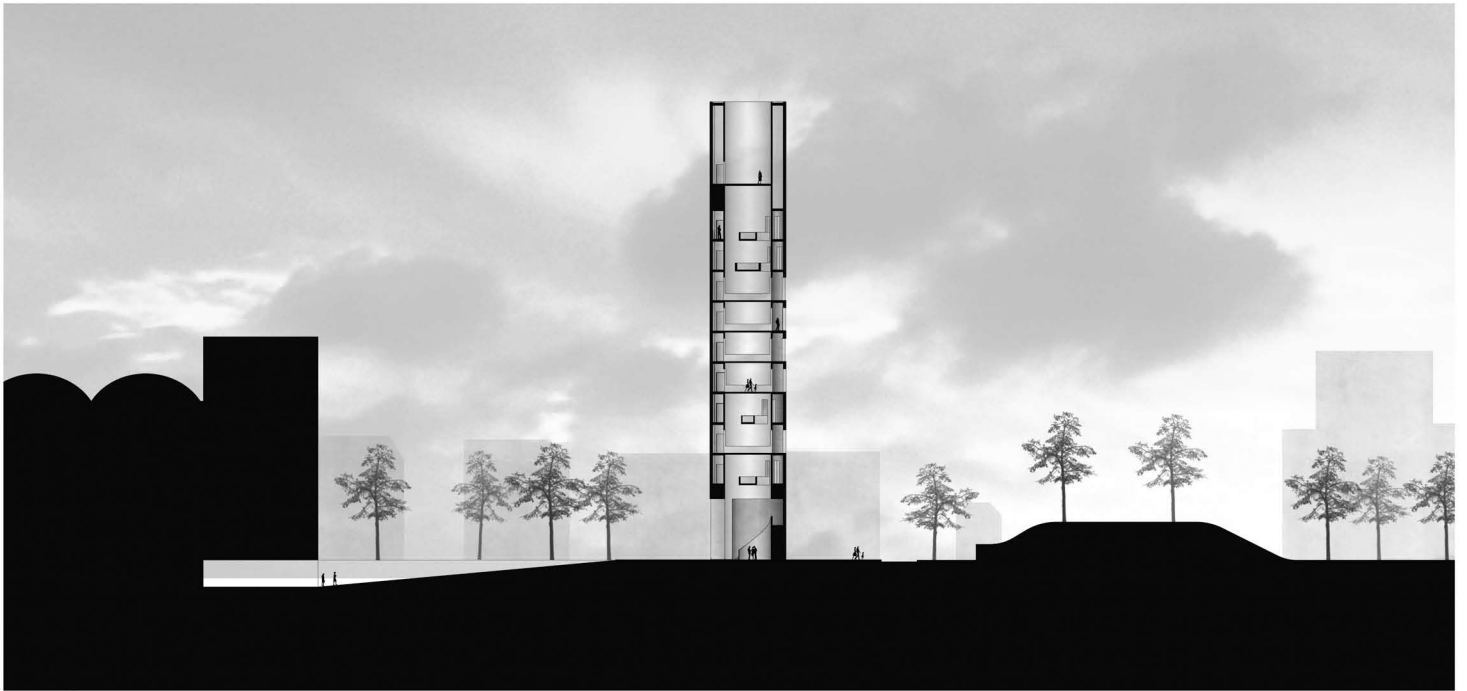
8. Ebene 1:100



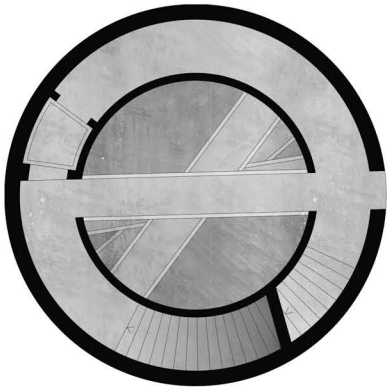
9. Ebene 1:100



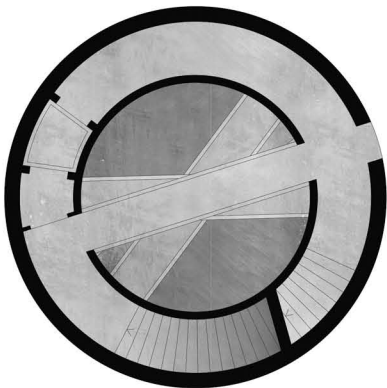
10. Ebene 1:100



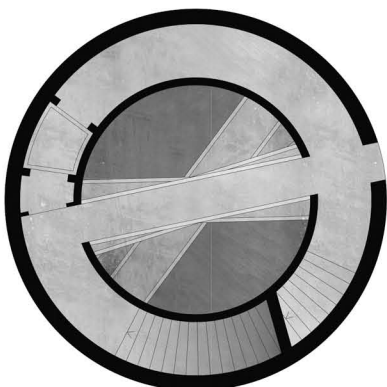
Schnitt 1:500



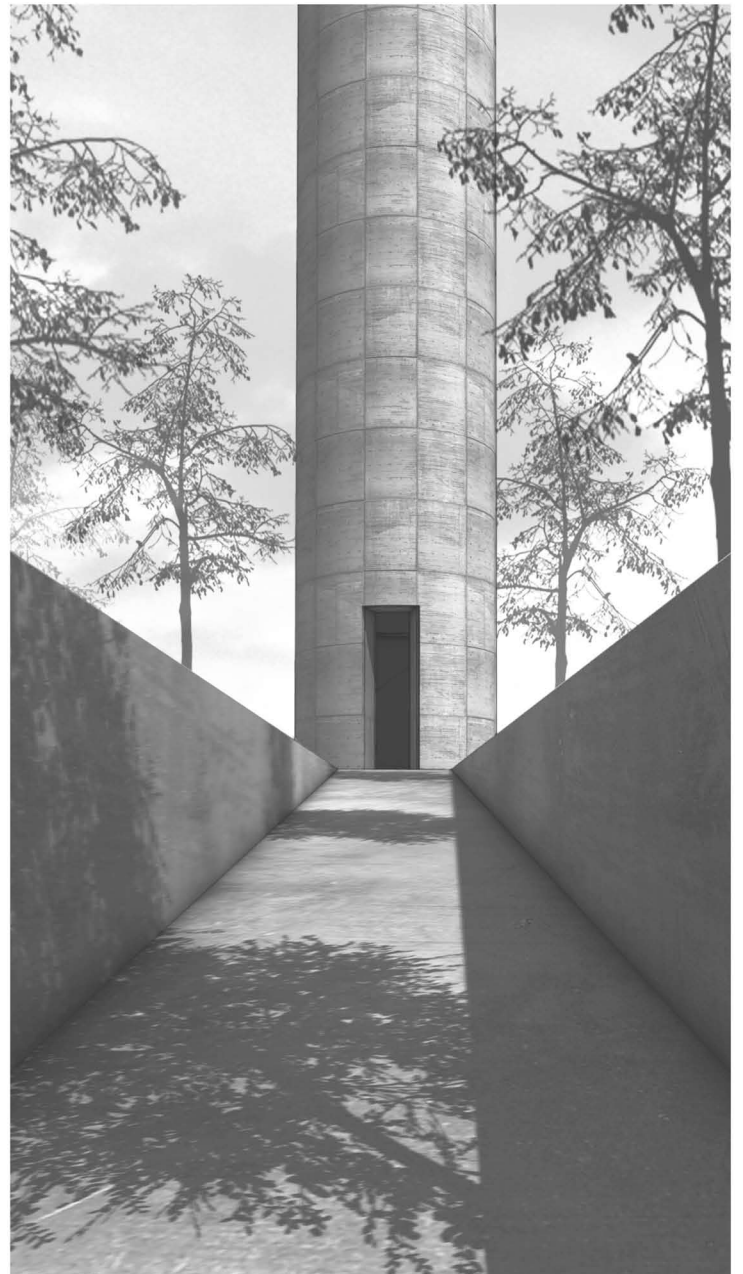
4. Ebene 1:100

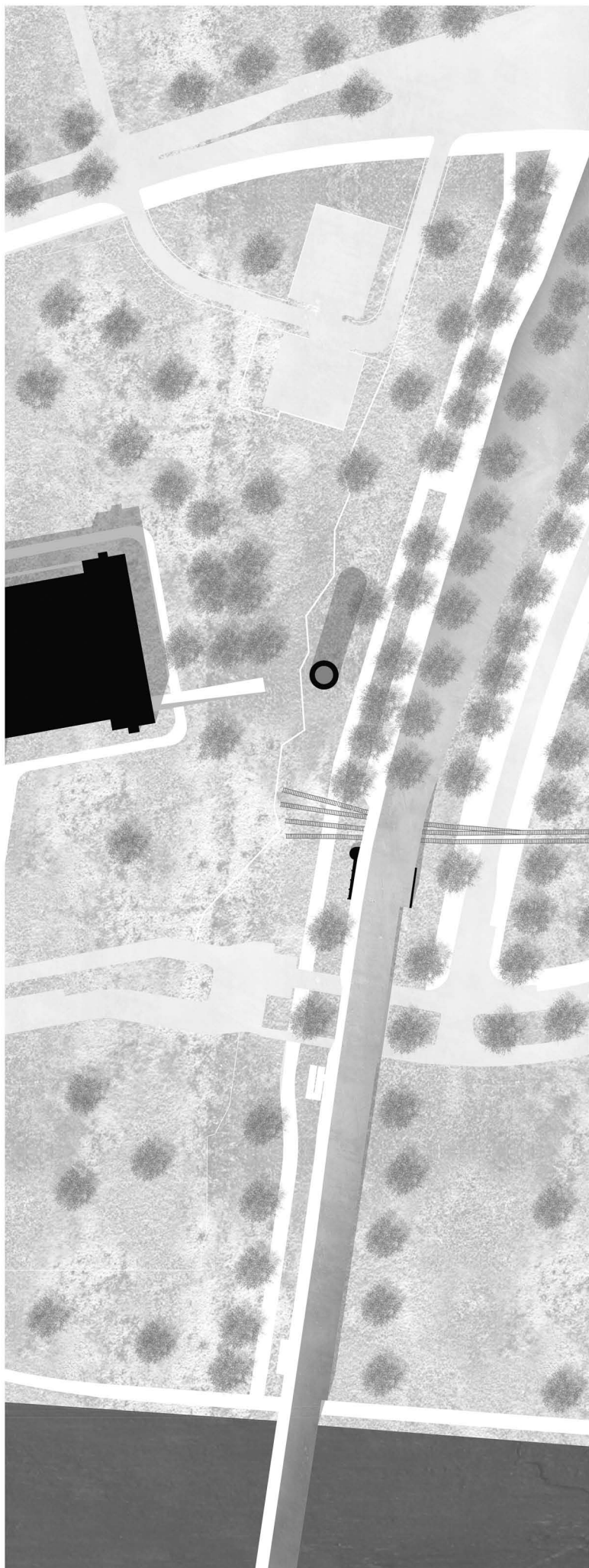


5. Ebene 1:100

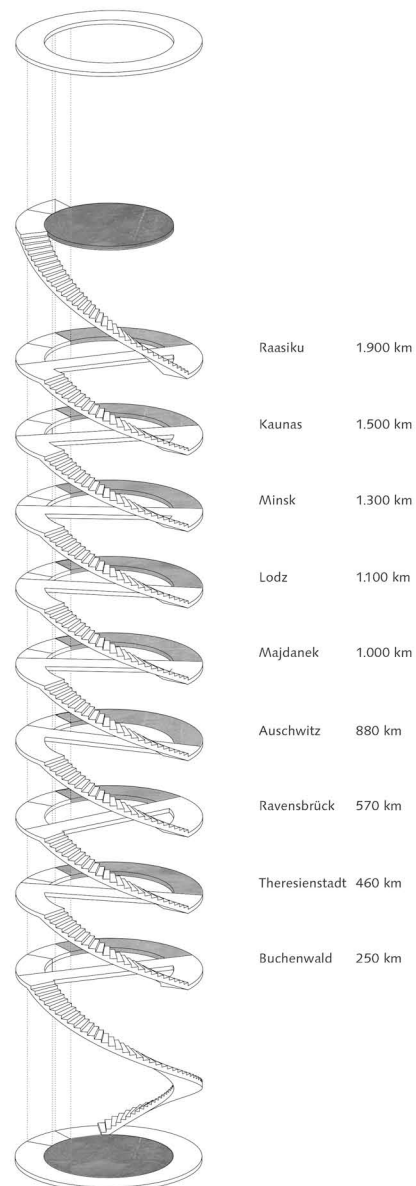


6. Ebene 1:100





Lageplan 1:1000



Konzept

#### UMGANG MIT DER ERINNERUNG

Die massive Bauweise aus Sichtbeton verleiht dem Turm ein raues und monumentales Erscheinungsbild, wodurch die Würdelosigkeit der Deportationen betont wird.

Witterungseinflüsse und unterschiedliche Tageszeiten werden im Inneren spürbar. Licht und Schatten bilden eine unwirkliche Atmosphäre. Selbst die Geräusche des Windes und der vorbeifahrenden Züge werden im Innenraum wahrgenommen. Diese Sinneseindrücke intensivieren die Auseinandersetzung mit den Ereignissen der damaligen Zeit.

Der Entwurf unterstreicht durch die Enge der Wegräume und die gerichteten Blicke das Schicksal der Juden während des Nationalsozialismus – es gab oft nur eine Perspektive.

Während auf den neun Brücken ein Blick in die Vergangenheit gewährt wird, steht die Konzeption des letzten Raumes in Kontrast. Der Einzelne wird durch die Wahrnehmung der Witterung in die Realität des gegenwärtigen Ortes zurückversetzt.